Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 199 Freitag, den 27. August **1897.**

Präsident Faure in Rußland.

Große Truppenschau fand am Mittwoch im Lager von **Krasnoje-Selo** vor dem russischen Kaiserpaar und dem Präsidenten Faure statt; die Parade nahm den üblichen Verlauf. Nach einem Frühstück im Kaiserzelt ließen sich die Majestäten die sämmtlichen Offiziere des französischen Geschwaders, welche zu der Revue geladen waren, vorstellen. Die Rückkehr nach Peterhof erfolgte unter großem Jubel einer tausendköpfigen Menge.

Ueber den **Verlauf der Parade** liegt uns noch folgende telegraphische Meldnng vor:

Petersburg, 25. August. Zu der heutigen Parade in Krasnoje-Selo traf **Kaiser Nikolaus** mit dem Präsidenten Faure zu Wagen um elf Uhr auf dem Paradefeld ein, während im zweiten Wagen die Kaiserin mit der Großfürstin Maria Paulowna folgte. Beide Wagen fuhren vor dem Kaiserzelte vor. Die im Viereck aufgestellten Truppen begrüßten die Majestäten und den Präsidenten mit lauten Hurrahrufen, die Musik spielte die **Marseillaise**. Die Kaiserin Alexandra **und der Präsident** nahmen mit dem beiderseitigen Gefolge, unter dem sich auch der französische Minister des Aeußeren Hanotaux, General Boisdeffre, Admiral Gervais und der indische Maharadscha Kapurthala befanden, in dem **Kaiserzelte** Platz. Kaiser Nikolaus nahm, von einer glänzenden Suite der Großfürsten umgeben, vor dem Zelte zu Pferde die Parade ab. Die **Luftschifferabteilung** war mit einem großen Ballon, der die Aufschrift: „Vive la France!" trug, erschienen und hatte vor dem Kaiserzelte Aufstellung genommen. Der Kommandeur des Garde-Ulanen-Regiments Kaiserin Alexandra Feodorowna, **Prinz Louis Napoleon**, führte dem Präsidenten sein Regiment vor. Nach Schluß der Parade stieg der Ballon der Luftschifferabtheilung, welcher mit der russischen und französischen Trikolore geschmückt war, unter dem Jubel des Publikums empor. Hierauf traten die **Offizieraspiranten**, etwa 400 an der Zahl, zusammen, welche Kaiser Nikolaus begrüßte, indem er ihnen zugleich ihre Beförderung zu Offizieren mittheilte. Brausende Hurrahrufe dankten dem Monarchen. Die Kaiserin händigte zur Erinnerung an diesen Tag ihren Leibpagen persönlich das Offizierspatent aus. Durch den seit gestern ununterbrochen andauernden **Regen** wurde die Feier stark beeinträchtigt. Die Majestäten und der Präsident fuhren sodann mit ihrem Gefolge nach dem Palais in Krasnoje Selo, wo ein Frühstück stattfand.

Bei dem **Frühstück in Krasnoje-Selo** am Mittwoch brachte Präsident **Faure folgenden Trinkspruch** aus. „In Paris, in den Alpen und in Dünkirchen, in dem Augenblick, wo ich mich einschiffte, um Rußland und seinen erhabenen Kaiser zu begrüßen, war der einstimmige Wunsch, welchen mir die französische Armee ausdrückte, der, daß ich der russischen Armee die erneute und stets aufrichtige Versicherung ihrer tiefen Freundschaft überbringe. Freudig und bewegt übermittle ich diesen Wunsch Eurer Majestät und bitte Sie, ihn Ihren Truppen kundzugeben. Die militärischen Tugenden derselben waren uns bekannt. Wir haben soeben bei dem unvergeßlichen Schauspiele ihre natürlichen Anlagen, ihre Ausbildung und mächtige Organisation bewundert. Die französische Armee, welche Ew. Majestät bei Chalons sahen, zollt aus der Ferne der russischen Armee ihren Beifall und drückt ihr an diesem feierlichen Tage ihre **Gefühle gegenseitigen Vertrauens** und der **Waffenbrüderschaft** aus. Ich erhebe mein Glas zu Ehren Ew. Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und der kaiserlichen Familie und trinke im Namen der französischen Armee auf die russische Armee." — **Kaiser Nikolaus erwiderte:** „Herr Präsident! Ich erhebe mein Glas zu Ehren unserer Kameraden, der tapferen französischen Armee, die ich mich glücklich schätze, in Chalons haben bewundern zu können und deren würdige Vertreter hier zu sehen, ich mich beglückwünsche."

Beide Trinksprüche wurden von allen Anwesenden **stehend angehört**. Die Musik intonirte darauf die russische Hymne bezw. die Marseillaise.

Im Saale Peter des Großen im Peterhofer Palais war sodann **Tafel zu Ehren des französischen Geschwaders**, der sich große **Illumination der Gärten** anreihte.

Am Abend zuvor hatten die Repräsentanten der Petersburger **Stadtverwaltung** ein Bankett zu Ehren der französischen Marineoffiziere gegeben. Zu demselben waren auch russische Offiziere, sowie verschiedene städtische Beamte und Stadtverordnete geladen; es wurden enthusiastische Toaste gewechselt.

Von einem **Zwischenfall**, der sich bei der **Ankunft** des Präsidenten Faure in **Peterhof** ereignete, berichtet die „Koeln. Ztg." Beim Verlassen des Schiffes wandte sich der Zar überaus mißgestimmt an den Kommandeur des Hauptquartiers und sprach seine entschiedenste Mißbilligung über das von ihm selbst bemerkte **Vordrängen französischer Berichterstatter** aus, wodurch ein starkes Gedränge entstanden war. Der Zar war sehr ernst. Die Empfangsceremonie spielte sich daher ganz nach dem Programm ab, ohne daß eine Unterhaltung zwischen dem Zaren und dem Präsidenten stattfand.

In einer **Besprechung der Toaste** auf dem Peterhofer Galadiner schreibt die Peterburgskyja Wjedomosti: Unzählige Segnungen des Friedens ergießen sich aber nicht nur über Frankreich und Rußland. **Der deutsche Kaiser** hat sich feierlich diesem Streben nach allgemeinem Frieden angeschlossen, und wie es scheint, wird Niemand das zu stören wagen, was das gleiche Ziel der Politik dreier Großmächte bildet. **Klar steigt die Morgenröthe auf**, man athmet frei auf, und unwillkürlich bringen die Lippen die Worte des Gebets hervor: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden!"

Englische Preßstimmen äußern sich über den Präsidentenbesuch in Peterhof dahin, daß dieser Vorgang das Verhältniß zwischen Rußland und Frankreich noch befestigen werde. Es bestehe zwischen beiden Ländern ein Bündniß mit dem Ziele gegen England; gegen den Dreibund sei es nicht gerichtet. Rußland werde Frankreich niemals darin beistehen, Elsaß-Lothringen wiederzugewinnen. Es würde ihm aber mit seiner Flotte Beistand leisten können, wenn Deutschland sich entschlösse, mit von der Parthie zu sein. Rußland würde auf diese Weise viele Verlegenheiten in Indien schaffen können. Daher müsse England auf dem Posten sein und das Nächste thun, was es retten könne, nämlich seine Flotte stark vermehren.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. August.

In Gegenwart des **Kaisers** und der **Kaiserin** erfolgte am Mittwoch Mittag in **Magdeburg** die **Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I.** in feierlicher Weise. Das Kaiserpaar verließ mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise Wilhelmshöhe um 7 Uhr früh. Kurz vor 12 Uhr trafen der Kaiser und die Kaiserin auf dem Bahnhof in Magdeburg ein und fuhren unter Glockengeläut zum Denkmalsplatz. Die Einzugsstraße war mit Flaggen, Masten, Guirlanden und Blumen geschmückt. Eine Eskadron des Kürassierregiments von Seydlitz begleitete den Wagen. Der Kaiser trug die Uniform des 2. Garde-Dragonerregiments mit den Generalsabzeichen und dem Band des Schwarzen Adlerordens, die Kaiserin ein Kleid von fliederfarbener Seide mit Blumenmustern und das Band des Adlerordens. Nachdem die Majestäten das Kaiserzelt betreten hatten, trug ein Männerchor einen Choral vor. Sodann hielt der Oberbürgermeister eine Ansprache an das Kaiserpaar. Die Hülle des Denkmals fiel unter Kanonendonner. Nach dem Enthüllungsakte folgte ein Rundgang um das Denkmal. Unter neuen Ovationen begaben der Kaiser und die Kaiserin sich hierauf nach dem Rathhause, weiter nach dem Generalkommando-Dienstgebäude, wohin der Kaiser zu einem Festmahl Einladungen hatte ergehen lassen. Die Abreise fand gegen Abend statt.

Im Magdeburger Rathhause brachte der **Kaiser** bei Entgegennahme des Ehrentrunkes der Stadt aus dem für diese Feier von Bürgern eigens gestifteten Becher folgenden Trinkspruch aus: „Aus dieser Stiftung, patriotischen Händen und Herzen entstammend, bringe ich das Wohl Magdeburgs aus, indem ich im Namen der Kaiserin und dem meinen von ganzem Herzen für den herrlichen Empfang danke, den die Bürgerschaft uns bereitet hat. Im herrlichen Glanze der Ausschmückung strahlt die Stadt und der Ton der Begrüßung der Magdeburger Bürgerschaft zeigt uns an, mit welchen altbewährten Banden die Stadt mit meinem Hause verknüpft ist. Magdeburg hat viel gelitten und durchgemacht, aber groß steht die Stadt in der Geschichte da und große Ehre hat ihr einst gegolten, wie nur je einer deutschen Stadt. Vor allem aber hat die Stadt im Märtyrergeist und in edler Hingabe für ihren Glauben gelitten und ein ehernes Denkmal der Geschichte des protestantischen Glaubens gesetzt. Unter meinen Vorfahren wiederhergestellt und emporgeblüht, bin ich der Ueberzeugung, daß die Stadt unter der Regierung, zu der ich jetzt berufen bin, und bei dem Frieden, der unter dem Kaiseraar und dem Schilde der Hohenzollern ruht, sich weiter entwickeln und zu hoher Blüthe sich emporschwingen wird. Dies sei mein Wunsch für Magdeburg: Daß es in seiner Entwicklung und Wohlfahrt fortschreiten möge zur Freude unseres Landes und zum Wohle seiner Bürger!"

Bei den **Flottenmanövern** in der Ostsee hat der Panzer „**Beowulf**" eine Beschädigung erlitten; er befindet

---

Bettie's Mann.

Roman von E. Kling

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

Die Flammen hatten das Strickzeug indessen kaum ansengen können, als Sholto es aus der Gluth zog.

„Sehen Sie, mein Fräulein, ich werde mir dies zum Andenken aufbewahren. Ich habe es dem Feuer entrissen und in Zukunft gehört es mir," sagte er.

Bettie stand mit gesenktem Kopfe da und war ein wenig beschämt über ihren Zornesausbruch.

„Wirklich, Fräulein Lysle, Sie sind sehr heftig!" rief Frau Fane. „Da kommt der Spieltisch; ich glaube, wir thäten besser anzufangen."

Bettie und Herr Fane spielten zusammen. Das junge Mädchen war keine gute Whistspielerin und die Erinnerung an ihr kindisches Benehmen eben beeinträchtigte noch ihre geringe Kunstfertigkeit. Sie that Alles, was sie nicht hätte sollen, aber ihr Gegenüber nahm das sehr leicht. Er lächelte über ihre Fehler und zürnte sogar nicht, wenn sie eine Farbe trumpfte, in der sie noch hätte bedienen können, selbst wenn seine Mutter solch ein Versehen entdeckte.

Frau Fane und Bella stöhnten innerlich, als sie sahen, wie gelassen Sholto Bettie's Fehler aufnahm. Die Sachen standen allerdings schlimm, wenn er so arge Fehler belächeln konnte.

6. Kapitel.

„Das ist Peters Grab," sagte Bella und zeigte ihrer Begleiterin daß große Kreuz aus weißem Marmor, das seine Ruhestätte zierte. „Ich wollte ihn nicht in der Familiengruft beisetzen lassen, wo es so düster und schaurig ist, denn Peter liebte stets Licht und Sonnenschein."

„Woran ist er gestorben?" fragte Bettie theilnehmend. Sie hatte mittlerweile bemerkt, daß die junge Wittwe gern von ihrem verstorbenen Gatten redete.

„An der galoppirenden Schwindsucht. Er reiste ganz gesund nach Paris ab, wohin ihn eine geschäftliche Angelegenheit rief, wie er sagte, und nach ein paar Tagen telegraphirte Gurney, sein Kammerdiener, an Sholto, er möchte schleunigst kommen; mein Schwager brachte ihn nach drei Wochen krank heim, und er starb um Weihnachten. Wir waren erst wenige Monate verheirathet."

„Sie arme Frau!" sagte das junge Mädchen, den Arm um Bella legend.

„Ich fühlte mich eine Zeit lang unsäglich elend, aber dann wurde der Kleine geboren und mir wurde besser. Unglücklich und elend zu sein, ist so unbehaglich, daß ich das Gefühl durchaus überwinden wollte, und es gelang mir auch."

„Was für eine sonderbare Frau sie ist," dachte Bettie.

„Es war ein so bildschöner Mensch," fuhr Bella fort und blickte traumverloren auf die goldene Inschrift des Marmorkreuzes, die lautete: „Peter Vavasour Fane"; „er sah gerade so aus, wie Sholto, nur daß Sholto keinen Bart trägt und Peter einen Schnurrbart hatte. Sholto rasirte sich seinen Bart ab, als er aus Paris zurückkehrte. Mein Mann war furchtbar krank, als sie hier mit ihm ankamen, und erholte sich nie wieder, obwohl er noch Wochen lang lebte. Er hatte sich bei der Ueberfahrt über den Kanal eine böse Erkältung zugezogen, wie Gurney sagte."

„Und seitdem haben Sie hier gewohnt?"

„Ja, Sholto wollte nichts von unserem Fortziehen hören. Wir waren hierher gezogen, um zu bleiben, bis unser Haus fertig sein würde, aber Sholto hielt uns dauernd hier fest. Ich haßte meine Schwiegermutter, aber um meines Kindes willen entschloß ich mich zu bleiben. Er wird ja einst Besitzer der Familiengüter werden." Dabei blickte sie Bettie scharf an. „Sholto wird nicht heirathen", warf sie leicht hin, „nur vor einem Mädchen sind wir bange und das ist eine seiner Cousinen. Sie kommt morgen, um einige Zeit zu bleiben, und wir werden sehen, ob etwas an der Sache ist oder nicht."

Bettie erröthete, ohne zu wissen weshalb. Die junge Frau wandte mit einem Seufzer den Blick von den glühenden Wangen des Mädchens. Es war ihr außerordentlich unangenehm, den Menschen wehe zu thun, und Bettie haßte alles Unangenehme.

„Lassen Sie uns heimgehen," sagte sie fröstelnd. „Es wird kühl und dunkel, und Graf Chanford muß mittlerweile eingetroffen sein. Wo ist Peter? Ich glaubte, er sollte mit uns gehen."

„Er machte einen Spaziergang mit Herrn Fane."

„Mein Schwager sieht es nicht gern, wenn ich ihn mit hierher nehme, er findet es trübe und trostlos für das Kind."

Die junge Wittwe und Bettie verließen den Friedhof. Als sie in die Nähe des Parkthores kamen, blieb Bella stehen und blickte zurück.

„Sie können Peters Grabkreuz von hier sehen," sagte sie, „ich wählte ein sehr hohes, damit ich es schon aus großer Entfernung gewahren könne."

Dem jungen Mädchen that die arme Frau, deren Herz im Grabe ihres Gatten eingesargt schien, in tiefster Seele leid.

„Herr Graf und der gnädige Herr sind bei der gnädigen Frau", sagte der Haushofmeister, als sie zu Hause ankamen, und die beiden jungen Damen begaben sich in die Bibliothek. Die Menschenstimmen und das Klirren der Theetassen, das ihnen entgegenhallte, bildete einen freundlichen Gegensatz zu dem tiefen Schweigen draußen auf dem stillen Kirchhof mit seinen einsamen Gräbern.

Fane wurde von einer nervösen Unruhe befallen, während seine Mutter sehr zufrieden aussah, als Graf Chanford und Bettie die Stühle näher heranzogen, die Stimmen zu vertraulichem

sich gegenwärtig zur Reparatur auf der Kieler Kaiserwerft. Man hofft, die Havarie bis Ende des Monats zu beseitigen, so daß das Schiff an den weiteren Manövern theilnehmen kann.

Eine interessante Aeußerung des Staatssekretärs des Reichspostamts v. Podbielsky darüber, wie er seine militärische Stellung im Verhältniß zu seinem neuen Amt auffasse, wird mitgetheilt. Bei der ersten Begegnung. die der neue Chef mit einem der bekannteren Beamten seines Ressorts hatte, sagte er: „Die Oeffentlichkeit betont stets, daß der Kaiser einen Husarengeneral zum Nachfolger des genialen Stephan gemacht habe, und ich glaube, daß auch in Ihren Kreisen durch die Betonung meines Charakters als General meine Berufung Verwunderung erregt hat. Ich ergreife die Gelegenheit, um Ihnen zu erklären, daß meine militärische Carriere hinter mir liegt und von mir als abgeschlossen betrachtet wird. Ich habe mich seit geraumer Zeit durchaus als Kaufmann gefühlt und habe als Mitinhaber einer großen Firma (Tippelskirch u. Co.) gleich vielen anderen Kaufleuten Mängel in unserm Verkehrsleben so gut wie jeder andere empfunden und Veranlassung gehabt, darüber nachzudenken, wie dies und jenes anders sein könnte."

Der Entwurf einer neuen Concursordnung ist den oberen Gerichtsbehörden zur Kenntnißnahme resp. Begutachtung zugegangen.

Das neue Abgeordnetenhaus in Berlin hat jetzt einen neuen figürlichen Schmuck erhalten. Seit zwei Tagen ist auf der Westecke des Mittelbaues eine sitzende weibliche Figur errichtet worden, die das „Gesetz" darstellt und in der rechten Hand ein Schwert hält. Vollendet ist auch das Staatswappen. Die beiden Männer, die es halten, stützen die umgekehrten Keulen nicht auf die Erde, wie sonst üblich, sondern tragen sie auf der Schulter; ferner sind die Figuren nicht nackt, sondern mit einer flatternden Gewandung umhüllt. Als Gegenstück zu dem „Gesetz" wird auf der Ostecke eine zweite Figur ihren Platz finden, die das „Recht" versinnbildlichen soll.

Die sächsische Regierung wird das sozialdemokratische Ersuchen auf Einberufung des Landtages behufs Bewilligung von Unterstützungen der vom Hochwasser Geschädigten ablehnen.

Der Stationsvorsteher in Belgard soll gegen den früheren Minister, jetzigen Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein Strafantrag wegen Beleidigung gestellt haben. Herr v. Koeller soll bei der Durchfahrt durch Belgard mit dem Stationsvorsteher in Streit gerathen sein und sich dabei beleidigender Worte bedient haben.

Der deutsche Genossenschaftstag ist in Rostock eröffnet worden.

Die kürzlich abgehaltene preußische Bischofskonferenz soll sich, wie es heißt, in erster Linie mit Fragen sozialer Natur beschäftigt haben. Es soll beschlossen worden sein, an die Diözasengeistlichkeit Anweisungen ergehen zu lassen, in welcher Weise die Pfarrer einerseits auf Verbesserung der materiellen Lage ihrer Gemeindemitglieder, soweit es in ihrer Macht liegt, hinwirken, andererseits aber auch die sozialdemokratische Agitation bekämpfen sollen. Es dürften hierin mittelbare Winke für die nächsten Reichstagswahlen enthalten sein.

Ausland.

Spanien. Auf Cuba wird sich nun demnächst ein bedeutsamer Wandel vollziehen; in Washington ist man nämlich entschlossen, dem Brennen und Morden auf der Insel nicht länger unthätig zuzuschauen, sondern selber einzuschreiten. Die amerikanischen Botschafter sind von ihrer Regierung beauftragt worden, bei den europäischen Regierungen nachzuforschen, ob diese im Falle einer amerikanischen Intervention auf Cuba Neutralität beobachten würden. Daß dies geschehen würde, darf wohl als zweifellos angesehen werden; es ist daher zu erwarten, daß sich Amerika sehr bald daran machen wird, den Spaniern auf Cuba in den Arm zu fallen, um somehr als man in ganz Amerika empört darüber ist daß die Tochter des cubanischen republikanischen Präsidenten wegen angeblicher Theilnahme an dem Aufstande zu 20 Jahren Gefängniß verurtheilt worden ist.

Türkei. Die „Köln. Ztg." meldet aus Konstantinopel: Bis jetzt sind neun Armenier wegen Theilnahme an der Bombenverschwörung verhaftet. In den Vorstädten Psamatia und Kumkapu, wo im vorigen Jahre ernste Kämpfe stattfanden, stürmte die Polizei die Häuser, welche als Bombenniederlagen dienten. In Pera wurden im Hause eines Italieners viele Bomben entdeckt, die armenische Diener ohne Wissen ihres Herrn dort verborgen hatten; höchstwahrscheinlich sind die Explosionskörper noch vom vorigen Jahre übrig. Welche Geheimgesellschaft die Bombenwürfe veranlaßt hat, ist noch nicht bestimmt zu sagen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm.** 25. August. Nach Fertigstellung der Eisenbahn Culm-Unislaw beabsichtigt man bei Bahnhof Althausen ein Kornsilo zu erbauen.

— **Schwetz**, 24. August. Während des Abendessens brach gestern bei dem Besitzer Gallikowski in Ehrenthal im oberen Theile des Wohnhauses Feuer aus. Da Gäste im Hause waren, so gelang es, das lebende Inventar und auch das Mobiliar zu retten. Wie der Brand entstanden, dessen Feuerschein auf Meilen weit sichtbar war, ist noch nicht festgestellt. — Mit dem Eingehen der Verpflegungsstationen im hiesigen Kreise, welcher für diese Einrichtung über 5000 Mark jährlich verausgabte, mehrt sich die Zahl der armen Reisenden und Strolche zusehends.

Graudenz, 25. August. Die Ortsgruppe Graudenz der Gemeindebeamten der Provinz Westpreußen hielt am 22. August eine Sitzung ab, zu welcher der neu gewählte Verbandsvorsitzende Arbeitshaus-Ober-Inspektor Wietzke aus Danzig als Gast erschienen war. Herr W. legte in einer längeren Rede die Ziele des Verbandes klar. Der Verband wirkt vor allem für eine Gleichstellung der Staats- und Gemeindebeamten, insbesondere soll den Militäranwärtern ihre volle Dienstzeit in Anrechnung gebracht werden. Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn die Gemeindebeamten sich dem Zentralverbande der Gemeindebeamten in Berlin anschließen. Die Provinzen West- und Ostpreußen stehen bis jetzt der Sache am fernsten, während die Provinzen im Westen sich viel mehr für die Sache interessiren. Von den 57 Städten gehören erst 14 dem Verbande an. Es müsse deshalb dahin gestrebt werden, daß auch in unsern Provinzen sich die kleineren Städte dem Verbande anschließen.

— **Marienwerder**, 25. August. In voriger Woche begann das Brechen des gelben Tabaks und haben in den Schulen der tabakbauenden Ortschaften Rospitz, Sedlinen, Ellerwalde, Schinkenberg Treugenkohl und Rundewiese die Tabakferien begonnen; dieselben dauern sechs Wochen. Das Regenwetter hält die Tabakernte sehr auf; mit dem schweren Tabak wird man erst in nächster Woche beginnen können. — Ein Bild seltenen Zusammenlebens von Thieren sieht man bei dem Schneidemühlenverwalter Marx in Sedlinen. Eine Katze nährt mit ihren vier Jungen zugleich zwei zugesetzte kleine Hündchen, dagegen bewacht und vertheidigt ein diesen Thieren fremdstehender Hund dieselben und greift alles an, was sich der Katzenmutter mit ihrer Gesellschaft verdächtig nähert. — Nach etwa 14 Tagen sollen auf der Haltestelle Sedlinen 4000 Zentner Pflaumen aus der Niederung nach Berlin zur Verladung kommen.

— **Marienburg**, 25. August. Gestern Abend gegen 11 Uhr erschoß sich in einem Fremdenzimmer im Werder'schen Hotel hierselbst Herr Hugo D. aus M. im Kreise Marienwerder. Der Revolverschuß drang in die Schläfe und führte den sofortigen Tod des Unglücklichen herbei. Noch kurz vor Verübung des Selbstmordes befand sich D. im Schützengarten und unterhielt sich mit dort anwesenden Schützen.

— **Konitz**, 25. August. Die Stadt Konitz besitzt fünf Nachtwächter, welche jedoch von den Behörden nicht als Hilfsbeamte der Polizei anerkannt wurden, da sie von der Regierung noch nicht bestätigt worden sind. Letztere besteht aber darauf, daß die Bestätigung beantragt werde, damit die Nachtwächter Beamtenqualität erlangen. Da die hiesigen Nachtwächter jedoch nur gewöhnliche Arbeiter sind, so erscheint dem Magistrat dieser Antrag aussichtslos und er beantragte bei der Stadtverordnetenversammlung, allen fünf zu kündigen. Der Finanzkommission schien dies aber aus finanziellen und Menschlichkeits-Gründen bedenklich und sie beantragte daher ihrerseits, den Magistrat zu ersuchen, zunächst mit den Nachtwächtern zu verhandeln, ob sie auf eine Pension Verzicht leisten wollen, und in diesem Falle sie zur Bestätigung einzureichen. Obgleich Bürgermeister Eupel erklärte, daß eine derartige Verhandlung bereits erfolgt sei und ergeben habe, daß die Nachtwächter ihre Rechte auf Pension geltend zu machen gesonnen seien, stimmten die Stadtverordneten doch dem Antrage der Kommission zu. — Nachdem in der Klage des entlassenen Registrators Scholz durch das Gericht dessen Beamtenqualität anerkannt worden ist, hat derselbe den Magistrat jetzt durch seinen Rechtsbeistand auffordern lassen, ihn nun ebensfalls als Beamten anzuerkenen, sowie ferner anzuerkennen, daß ihm ein jährliches Gehalt von 1200 Mark zustehe. Der Magistrat wie auch die Kommission beantragten, diese Anerkennung nicht auszusprechen, da dieselbe möglichenfalls zu neuen Prozessen führen könnte, doch wurde dieser Antrag mit 8 gegen 7 Stimmen abgelehnt und ein Antrag des Stadtverordneten Rechtsanwalt Hasse angenommen, dahingehend, daß die Versammlung anerkennt, daß Scholz am 6. Juli 1894 definitiv angestellter Gemeindebeamter der Stadt Konitz gewesen sei. — Einen eigenartigen Nebenverdienst hat sich ein hiesiger Magistratsbeamter zu verschaffen gewußt. Zu seinen Obliegenheiten gehört auch die Annahme der Anträge auf Gewährung von Invaliden- bezw. Altersrenten. Durch einen Zufall ist es herausgekommen, daß der Beamte sich diese Arbeit, obschon er natürlich Gehalt bezieht, von den Renten-Empfängern, meist armen Leuten, mit Beträgen bis zu 10 Mark honoriren ließ. In einem Falle hat er die Einreichung eines solchen Antrages sogar von einer Vorausbezahlung von 2 Mark abhängig gemacht. Auf Grund dieser Feststellungen ist eine Untersuchung gegen den Beamten eingeleitet und zugleich der Alters- und Invalidenversicherungsanstalt in Danzig Mittheilung gemacht worden.

— **Danzig**, 25. August. Die Kriegsflotte hat unsere Rhede resp. unsere Bucht nunmehr vollständig verlassen. Nachdem schon am Montag die Panzergeschwader in See über Hela hinausgegangen waren und nicht mehr zurückgekehrt sind, hat uns heute Mittag auch die aus den Kanonenbooten „Natter", „Mücke", „Skorpion" und „Krokodil" bestehende Panzerkanonenbootsdivision, die noch gestern in Neufahrwasser lag, verlassen, um dem Manövergeschwader zu folgen und sich demselben in den nächsten Tagen anzuschließen. — Wie nunmehr feststeht, werden die 2., 3. 4., und 5. Schwadron des Leibhusaren-Regiments Nr. 1 an dem diesjährigen Herbstmanöver nicht Theil nehmen, weil die Influenza unter den Pferden dieser Schwadronen noch andauert. Dagegen rückt die erste Schwadron am 28. d. M. von Danzig aus und reitet in das Manövergelände bei Löbau, wo sie am Brigademanöver der 72. Infanterie-Brigade theilnimmt.

— **Carthaus**, 25. August. Ein Luftballon mit drei Insassen, einem Premierlieutenant und zwei Civilpersonen, landete am Sonntag Vormittag gegen 10 Uhr unweit des Forsthauses Glinosee bei Miechutschien. Die Herren, welche der Sportgesellschaft Wilmersdorf-Friedenau angehören, waren am Sonnabend, Abends 11 Uhr, von Berlin aus aufgestiegen. Da sie bei der nächtlichen Fahrt sich nicht ausreichend zu orientiren vermochten, waren sie erstaunt, bei der Landung zu hören, daß sie in Westpreußen sich befänden — sie glaubten sich bereits auf russischem Boden. Mit dem Nachmittagszuge reisten die Luftschiffer am Sonntag von hier nach Berlin zurück.

— **Gumbinnen**, 25. August. Ein Todtschlag seltener Art ist in der Gumbinner Gegend vorgekommen. Podßuweit, Gärtner aus Blecken, war bei der Hochzeit der Tochter des Besitzers Zenthöfer als Zuschauer anwesend und wurde durch einen geworfenen Stein in der Herzgegend getroffen, worauf er sofort todt zu Boden stürzte. Der Verdacht, den unglücklichen Wurf gethan zu haben, fiel auf die Knechte Gudat und Schwarzat aus Anißirgessern, welche Tags darauf durch einen Gendarmen verhaftet wurden.

— **Bromberg**, 25. August. Zum Manöver im Wirsitzer Kreise schreibt die „Ostd. Pr.": Sämmtliche hier stehende und im Kantonnement liegenden Truppen, die 34er, 129er, die Dragoner und das 11 Fußartillerieregiment, haben heute Morgen die Garnison verlassen. Sie marschiren heute bis Nakel und Umgegend, übermorgen bis Mrotschen, von wo das Manöver seinen Anfang nimmt. Die Regimenter 49 und 140, welche heute Prinz Albrecht bei Inowrazlaw inspizirt, verlassen heute gegen Abend Inowrazlaw, um per Bahn nach dem Manöverfeld bei Wirsitz befördert zu werden. — Die hiesige Barbier-. Friseur- und Perrückenmacherinnung veranstaltet am nächsten Sonntag, den 29. d. Mts., unter Mitwirkung des Zitherklubs „Germania" im Bartz'schen Lokale zum Besten der Ueberschwemmten in Schlesien eine Abendunterhaltung, bestehend in Konzertmusik, humoristischen und Zithervorträgen und Aufführung eines Theaterstücks. Zum Schluß wird getanzt. — Der durch den Prozeß Szadzynski in weiteren Kreisen bekannt gewordene Lehrer Wenzel ist dem „Pos. Tb." zufolge in eine bessere Stelle in einer deutschen Gemeinde versetzt und ihm eine besondere Gratifikation bewilligt worden.

— **Pleschen**, 25. August. [Vergiftung einer ganzen Familie durch Giftpilze.] Ein entsetzliches Unglück hat sich in den letzten Tagen in dem Dorfe Kuczkow zugetragen. Am Sonnabend erkrankte dort in Folge des Genusses giftiger Pilze die Familie des Arbeiters Peter Binek und zwar der Letztere selbst, dessen Ehefrau und Tochter, sowie die neunjährige Pflegetochter Michalrna Kubasik. Bei der Letzteren zeigte sich die verderbliche Wirkung zuerst, da sie nach entsetzlichen Qualen am Sonntag starb. Die Bemühungen des nun herbeigerufenen Arztes waren leider ohne jeden Erfolg, denn am Montag starb schon der 50 Jahre alte Peter Binek, und heute früh auch die 47 Jahre alte Frau und die 17 Jahre alte Tochter Elisabeth.

Lokales.

Thorn, 26. August 1897.

[Personalien.] Der Landgerichtsrath Feichtmayer in Elbing ist gestorben. — Der Gerichtsassessor Dr. Leyde aus Danzig ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte in Tiegenhof zugelassen worden. — Dem Regierungs-Sekretär Jedosch in Danzig, welcher vom 1. September ab seinen Abschied aus dem Staatsdienste genommen hat, ist der rothe Adlerorden 4 Klasse, dem langjährigen Direktor der Zuckerfabrik „Ceres" in Dirschau, Stadtrath Krentz daselbst, ist bei seinem Ausscheiden aus jener Stellung als Direktor der Fabrik der Kronenorden 4 Klasse verliehen worden.

+ [Im Viktoria-Theater] wurde gestern bei leidlich gut besetztem Hause zum Benefiz der Soubrette Frl. Durand die altbewährte Dellinger'sche Operette „Don Cesar" gegeben. Die lieblichen Weisen und das flotte Spiel, um welches sich außer der Benefiziantin noch besonders die Herren Direktor Stickel, Raven-Schwab und Kicker, sowie Frl. Hanke und Frau Reißner verdient machten, verfehlten ihre Wirkung auf das Publikum nicht; dasselbe amüsirte sich sichtlich ausgezeichnet und spendete wiederholt den lebhaftesten Beifall. — Morgen, Freitag, geht die reizende und gestern mit so außerordentlichem Beifall aufgenommene Dellinger'sche Operette „Don Cesar" zum Benefiz der beliebten komischen Alten, Frau Kathi Reißner bei bedeutend ermäßigten Preisen zum letzten Male in Szene. Wir wünschen der vorzüglichen Benefiziantin gern ein volles Haus.

∠ [Die Höcherlbrauerei in Culm], eine der größten in den Ostprovinzen, deren Gebräu auch in Thorn und Umgegend viel getrunken wird, soll, wie es heißt, durch Kauf vom 1. Januar 1898 ab in den Besitz einer Aktiengesellschaft übergehen.

= [Der westpreußische Pfarrerverein] hielt gestern in Danzig unter dem Vorsitz des Superintendenten Kähler-Neuteich seine 6. Generalversammlung ab. Zu der Versammlung waren etwa 60 Geistliche aus Westpreußen erschienen. Aus dem Jahresbericht ist eine Zunahme der Mitglieder festzustellen. Nach dem Kassenbericht, der von Pfarrer Fuß-Danzig erstattet wurde, hat die Sterbekasse über 600 Mk., die Vereinskasse 540 Mk. Bestand; für die Unterstützungskasse sind an freiwilligen Beiträgen 100 Mk. eingekommen. Die Unterstützungskasse für verwaiste Töchter von Mitgliedern des Vereins ist am 1. April ins Leben getreten; jedes Mitglied hat ⅓ Proz. seines Einkommens als Beitrag zu zahlen. Ferner wurden Aenderungen der Satzungen des Vereins nach dem Antrage des Pfarrer Fuß angenommen. Im Anschluß an das Referat des Pfarrer Schmeling-Sommerau betr. die Aufhebung des § 4 des Stolgebührenablösungsgesetzes vom 28. Juli 1892 wurde erklärt, daß die Beschränkung der Pfarrstellen mit einem Einkommen von mehr als 6000 Mark bei Entschädigung für die abgelösten Trau- und Taufgebühren als Ungerechtigkeit anzusehen ist, und daß dagegen bei der Generalsynode petitionirt werden soll. Zur Ablösung der Begräbnißgebühren, worüber Superintendent Böhmer-Marienwerder referirte, wurde beschlossen, daß die Begleitung jeder, auch der Kinderleichen, durch einen Geistlichen als Pflicht hingestellt werden soll. Die Begräbnißgebühren sollen auf die Kirchenkassen übernommen werden.

+ [Prämiirung von Bienenständen.] Der Oberpräsident hat dem westpreußischen Provinzialverein für Bienenzucht auch einen Betrag zur Prämiirung von Bienenständen für dieses Jahr zur Verfügung gestellt. Der Gauverein Danzig hat nunmehr eine Anzahl Zweigvereine aufgefordert, dem Vorstande Vorschläge hierzu zu machen. Als Anhalt bei der Beurtheilung werden folgende Gesichtspunkte empfohlen: Größe des Bienenstandes, Betriebsweise, Ertrag und Verwerthung, Thätigkeit des Imkers zur Hebung der Bienenzucht im Allgemeinen. Die begründeten Vorschläge sind dem Gauverein einzureichen, von welchem alsdann die Prämiirung erfolgt. Die Auswahl der Zweigvereine geschieht so, daß in jedem Jahre andere berücksichtigt werden.

+ [Obst- und Gartenbau-Ausstellung.] Der landwirthschaftliche Zentral-Verein für Littauen und Masuren

---

Plaudertone dämpften und sich von gemeinsamen Freuden unterhielten.

Sholto wanderte im Zimmer umher, nahm ein Buch und legte es wieder nieder. Endlich setzte er sich zur Schwägerin.

„Seit wann kennen Graf Chanford und Fräulein Lysle einander?" fragte er.

„Ich glaube, seit einigen Jahren."

„Sie scheinen sehr gute Freunde."

„So scheint es."

„Wo ist Peter?" fragte Sholto in sehr mürrischem Tone nach kurzem Schweigen.

„Deine Mutter hat ihn einer kleinen Unart wegen ins Kinderzimmer geschickt."

Sholto machte eine Bewegung der Ungeduld.

„Wie verstimmt er ist!" dachte Bella. „Ich glaube nicht, daß unsere Einmischung zu früh gekommen ist."

Abends erschien Bettie in ihrem hübschesten Kleide, sie war von ausgelassener Munterkeit. Der Graf unterhielt sich bei Tische auf das Lebhafteste mit ihr.

„Sie sind noch eben so witzig und geistreich wie früher, Fräulein Lysle", sagte er auf eine ihre schlagfertigen Antworten. „Haben Sie kürzlich etwas aufgeführt? Wissen sie noch, wie rauschenden Beifall Sie ernteten, als Sie bei Rosendales in „Maskenspiele und Possen" auftraten?"

„Spielen Sie Komödie, Bettie?" erkundigte sich Bella.

„Ja, und zwar sehr gern."

„Dann wollen wir eine kleine Aufführung veranstalten. Netta spielt auch gern. Mit Ihnen, Netta, dem Herrn Grafen und Sholto werden wir eine ganz gute Truppe beisammen haben."

„Ich habe seit Jahren nicht mehr Komödie aufgeführt, Bella," bemerkte Sholto.

„Du spieltest früher sehr gut. Weißt Du noch, wie Du mit Peter „Die Corsischen Brüder" gabst? Du mußt mitwirken, Sholto. Netta würde sehr enttäuscht sein, wenn Du Dich ausschlössest."

„Wann kommt Netta?"

„Morgen; heute traf eine Depesche von ihr ein. Sie wird einige Wochen bleiben."

„Sie ist ein kleines, kreuzfideles Mädchen; ich freue mich außerordentlich, sie zu sehen", meinte Sholto in sehr vergnügtem Tone.

„Deine Mutter und ich sinnen auf einige Vergnügungen für sie; wir planen einen Ball für den Neujahrstag, ein paar Mittagsgesellschaften und diese Aufführung."

„Mir wird das sehr lieb sein, wenn Du glaubst, Dir so viel zumuthen zu dürfen, Bella," erwiderte der junge Hausherr, denn jegliche Geselligkeit war der Wittwe seines Bruders wegen in Legh Place aufgegeben worden.

„Natürlich kann ich das; ich bin jetzt ganz wohl und zu allem bereit."

Diese verlockenden Veranstaltungen waren also alle für dieses Mädchen — diese Netta! Bettie's Gedanken waren nicht gerade angenehmer Art. Liebte Sholto diese Cousine? Er schien erfreut, von ihrem Kommen zu hören. Die Sache ging sie, Bettie, ja übrigens gar nichts an, und sie unterhielt sich noch lebhafter und lachte noch heller als sonst.

„Was das Mädchen für eine Erzkokette ist!" dachte Sholto, indem er zu Bettie hinüberblickte, die sich mit dem Grafen über ein Album beugte.

„Alles geht nach Wunsch!" sagte die alte Frau Fane hocherfreut zu sich selbst. „Vielleicht hat Bettie schließlich doch eine Neigung für den Grafen," dachte Bella.

„Willst Du uns nicht etwas vorsingen, Sholto?" bat seine Mutter.

„Gewiß, wenn Bella mich begleiten will."

Seine Schwägerin erklärte sich dazu bereit.

Sholto Fane hatte einen schönen, gutgeschulten Bariton und liebte die Musik leidenschaftlich.

„Kannst Du dies Lied spielen?" fragte er Bella, die sich nicht gerade durch fehlerfreies Begleiten ausgezeichnet hatte, denn sie gehörte nicht zu den Frauen, die ein Talent weiter pflegen, das ihnen kein Vergnügen gewährt.

„Ich fürchte nein," antwortete sie mit einem Blick auf die schwierigen Noten.

„Kennen Sie es, Fräulein Lysle?" wandte der junge Mann sich an Bettie, an die er das letzte halbe Dutzend Lieder, die er gesungen, gerichtet hatte.

„Ja, ich kenne es."

„Wollen Sie es mir begleiten?"

Bettie nahm Frau Peter Fane's Platz am Klavier ein. Sie begleitete sehr gut zum Gesange und Sholto ließ sie ein Lied nach dem andern spielen.

Frau Fane schaute mit Entsetzen zu, konnte aber nichts dabei thun; ihr Vorschlag, eine Parthie Whist zu machen, blieb unbeachtet. Graf Chanford schien sich ebenso gern mit Frau Peter Fane wie mit Bettie zu unterhalten; er übernahm das Reden und sie hörte zu, aber er war ganz zufrieden. Bella war die schönste Frau, die ihm je begegnet; sie brauchte gar nicht zu plaudern, um amüsant zu sein — es war Unterhaltung genug, sie anzusehen. Frau Fane weinte beinahe über ihrem Strickzeug, als Sholto ein Lied nach dem andern sang und das „unverschämte Mädchen" mit gerötheten Wangen und leuchtenden Augen die Begleitung spielte.

(Fortsetzung folgt.)

veranstaltet vom 19. bis 26. September in Tilsit eine Ausstellung, welche das gesammte Gebiet des Obst- und Gartenbaues sowie der einschlägigen Pflanzenkultur umfassen soll. Platzmiethe wird von den Ausstellern nicht erhoben.

[Patente und Gebrauchsmuster.] Auf einen Reflektor ist an Th. Wulff in Bromberg ein Patent ertheilt worden; auf einen beweglichen Strohladendeckel bei Häckselmaschinen mit beweglicher oberer Strohwalze und beweglichem Vorladendeckel ist für Hugo Kriesel in Dirschau; auf ein Wasservelociped in Gestalt eines Schwanes mit eisernem Bock (Dreifuß) aus mit dem Sportschiff fest verbundenen Hohlsäulen, an welchen die Pedale angebracht sind, für Julian Ligocki in Bromberg; auf einen durch Gewichtsbelastung selbstthätig wirkenden, gasdichten Klappenverschluß für Kanäle, Aborte, Cloaken u. dgl. für Joseph Fietz in Strelno, Reg.-Bez. Bromberg, ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

÷ [Ursprungs-Atteste.] Nach Mittheilung des französischen Consulates in Königsberg müssen vom 16. d. M. ab die von den deutschen Zollbehörden ausgestellten Ursprungs-Atteste, um in Frankreich Giltigkeit zu erlangen, vom französischen Consulate legalisirt werden.

⊢ [Westpreußische Landwirthschaftskammer] Die schon erwähnte Vorstandssitzung der westpreußischen Landwirthschaftskammer wird, gleichzeitig mit einer Sitzung des Ausschusses für Volkswirthschaft, am Freitag, 3. September, Vormittags, im Geschäftshause der Landwirthschaftskammer zu Danzig stattfinden. Auf der Tagesordnung der Vorstandssitzung stehen folgende Gegenstände; Reorganisation des Landes-Oekonomie-Collegiums, Eberversicherung Betheiligung beim Ankauf Lorenz'scher Lymphe gegen Rothlauf (Antrag der Landwirthschaftskammer für die Provinz Brandenburg), Beitrag zu den Geschäftskosten der Vereinigung deutscher Schweinezüchter (Antrag dieser Vereinigung), Verträge und Anstellung von Beamten der Landwirthschaftskammer und der Stutbuchgesellschaft, Reklamationen gegen die Umlage, Aufnahme neuer Vereine, Haus-An- und Verkauf. Der Ausschuß für Volkswirthschaft wird über Stellungnahme zu den Danziger Börsenverhältnissen (Referent Herr Heller-Danzig), Reorganisation des ländlichen Creditwesens, Fortbildungsschulen, Haftpflichtversicherung (Referent Herr Haase-Ziethen) und Waldversicherung berathen.

V [Zahlung des erhöhten Wohnungsgeldzuschusses.] Nachdem durch das Reichsgesetz vom 26. Juli 1897, betreffend den Servistarif und die Klasseneintheilung der Orte, die Stellung verschiedener Orte in den Servisklassen anderweitig bestimmt worden ist, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten neuerdings durch einen besonderen Erlaß die königlichen Eisenbahn-Direktionen ermächtigt, die hiernach erforderlichen Veränderungen hinsichtlich des Wohnungsgeldzuschusses und der Vergütung für Dienstwohnungen vom 1. Oktober d. J. ab eintreten zu lassen.

+ [Aus Anlaß wiederholter Unterschlagungen von Kirchenkassengeldern] hat das Konsistorium von Ostpreußen die Superintendenten angewiesen, sich bei den Kirchenvisitationen nicht mit einer Unterzeichnung des Revisionsprotokolls der Kirchenkasse zu begnügen, sondern die Kasse selbst genau zu revidiren. Das Konsistorium stellt in Aussicht, die Superintendenten, die dies nicht thun, für etwaige Fehlbeträge mit verantwortlich zu machen.

□ [Genehmigung von Lustbarkeiten.] Es ist vorgekommen, daß zur Genehmigung der Veranstaltung von Lustbarkeiten in Gasthäusern nur ein Stempeldruckbogen von 0,50 Mk. benutzt worden ist, während nach dem Erlaß des Finanzministers und Ministers des Innern vom 15. November 1896 in der Regel der Stempel von 1.50 Mk. für derartige Genehmigungen zur Anwendung kommen soll. Der Thorner Landrath macht den Ortspolizeibehörden zur Pflicht, nur ausnahmsweise und nur wenn besondere Gründe vorliegen, den geringeren Steuersatz von 0.50 Mk. zur Anwendung zu bringen.

– [Ueber die periodische Wiederkehr kalter und warmer Jahre] veröffentlicht Dr. F. Maurer in der „Meteorologischen Zeitschrift“ eine Abhandlung, deren Endergebniß Folgendes ist: In gewissen Zeiträumen, vielfach von etwa 15 Jahren, wechseln Wärmeperioden mit Kälteperioden ab. Die Wärmeperioden weisen neben den warmen Sommern auch die mildesten Winter auf, in den Kälteperioden dagegen tritt neben den kühlen Sommern auch die Mehrzahl sehr strenger Winter auf, während die mäßig kalten Winter auf Wärme- und Kälteperioden nahezu gleichmäßig vertheilt sind. Da kaum ein Zweifel hierüber bestehen kann, daß die sogenannten säkularen Temperaturschwankungen sich auch in Zukunft wiederholen werden, so ist anzunehmen, daß die nächste voraussichtlich um die Wende des Jahrhunderts beginnende Wärmeperiode sich durch die Wiederkehr einer Reihe warmer und sehr warmer Sommer neben vereinzelten sehr milden Wintern im westlichen Mitteleuropa bemerkbar machen wird.

** [Eine für die Konsumvereine,] Wirthschaftsverbände und Beamtenvereinigungen wichtige Entscheidung wurde am Montag von der Strafkammer in Posen getroffen. Es besteht dort unter dem Namen „Posener Beamtenvereinigung“ ein Verein, dessen Zweck es hauptsächlich ist, durch Einrichtung einer Waarenabtheilung Lebensmittel und Haushaltungsbedürfnisse den Mitgliedern gegen baare Zahlung zugänglich zu machen. Neben der Waarenabtheilung hat der Verein eine eigene Bäckerei eingerichtet. Das Brot wurde nicht nur an Mitglieder, sondern auch an Nichtmitglieder verkauft Siebzehn Verkäufer und Verkäuferinnen und sechzehn Vorstandsmitglieder der Vereinigung, unter letzteren höhere Verwaltungs- und Gerichtsbeamte, wurden deshalb von dem Schöffengericht wegen Uebertretung des § 8 Absatz 4 des Reichsgesetzes über die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften und Artikel 1 Nr. 7 des neuen Genossenschaftsgesetzes zu Geldstrafen verurtheilt. Dem Einwande der Verurtheilten, der Verein sei in Bezug auf seinen Bäckereibetrieb eine Produktiv-Genossenschaft, wurde vom Schöffengericht entgegengehalten, von einer eigentlichen Produktiv-Genossenschaft könne nicht die Rede sein, da sich nicht Genossen desselben Gewerbes zusammengethan haben, um gemeinschaftlich Waaren anzufertigen bezw. zu verarbeiten. Es sei auch zweifellos, daß dieser Geschäftsbetrieb der Vereinigung seinem wesentlichen Zwecke nach ihren Mitgliedern in dem Bezug von Waaren Vortheile verschaffen soll. Gegen dieses Urtheil legten die Angeklagten Berufung ein, aber auch die Strafkammer entschied, daß die Angeklagten auch in der eigenen Bäckerei hergestelltes Brot an Nichtmitglieder nicht verkaufen durften, die Berufung wurde deshalb verworfen.

+ [Offene Stellen im Kommunaldienst.] Schmiegel, Bürgermeister, Gehalt 2400 Mk. Als Nebeneinnahmen treten hinzu: für Wahrnehmung der Amtsanwaltsgeschäfte 480 Mk. und des Standesamts 450 Mk. Sonstige Nebeneinnahmen 150 Mk. Allenstein, Stadtsekretär, Anfangsgehalt 2400 Mk. und 360 Mk. Wohnungsgeld. Dasselbe steigt nach je 5 Jahren um 150 Mk. bis 3000 Mk. Beeck, Stadtsekretär, Gehalt 1350 Mk., steigend alle 2 Jahre um 100 Mk. bis 1650 Mk. Eberswalde, Registrator und Kanzleivorsteher, Gehalt 1200 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren um 100 Mk. bis 1800 Mk. Schönebeck a. Elbe, Polizeikommissarius, Anfangsgehalt einschließlich 150 Mk. Wohnungsgeld 1950 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren um 150 Mk. bis 2850 Mk. An Kleidergeld werden 150 Mk. jährlich gewährt. Köln, Polizei-Bauassistent. Die Anstellung erfolgt auf sechsmonatliche Probe mit vierwöchentlicher Kündigung. Anfangsgehalt 2500 Mk., steigend alle 2 Jahre um je 200 bis 3300 Mk., demnächst alle 3 Jahre bis 3900 Mk. Itzehoe, Polizeikommissar, Gehalt 2000 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren um je 160 bis 2800 Mk. An Kleidergeld werden 120 Mark jährlich gewährt Stolp i. Pom., Polizeisergeant, Gehalt 1100 und 144 Mark Wohnungsgeld, steigend von 3 zu 3 Jahren um je 50 bis 1450 Mark. Elberfeld, Straßenmeister, Mindestgehalt 1500 Mark, steigend von Jahr zu Jahr um 50 bis 2200 Mark. Eberswalde, Polizeisergeant, Anfangsgehalt 1000 Mark, welches nach Maßgabe der Gehaltsskala bis auf 1600 Mark steigt. Das Kleidergeld beträgt 100 Mark jährlich. Mainz. Schlachthausdirektor, Gehalt 4000 Mark, steigend von 5 zu 5 Jahren um je 200 bis 5000 Mark. außerdem, freie Wohnung. Umzugskosten werden nach Uebereinkunft gewährt.

Ω [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Köslin, Landbriefträger, Gehalt 700 bis 900 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion zu Danzig, Gehalt 700 bis 900 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Bei der Provinzial-Irren-Anstalt zu Neustadt (Westpr.), ein Schreiber, Gehalt monatlich 40 Mark. — Bei der Garnison-Verwaltung Thorn, ein Maschinist in der Waschanstalt, Gehalt 1200 Mark, freie Wohnung und Deputate an Feuerungs- und Erleuchtungsmaterialien; das Gehalt steigt bis auf 1600 Mark. — Bei der Königl. Eisenbahndirektion zu Königsberg, 6 Anwärter für den Weichenstellerdienst, Gehalt 800 bis 1200 Mark und 60 bis 240 Mark Wohnungsgeldzuschuß oder Dienstwohnung. — Beim Magistrat zu Heilsberg, ein Stadtwachtmeister, Gehalt 810 Mark und Wohnungsentschädigung 90 Mark. — Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Gumbinnen, Landbriefträger, Gehalt 700 bis 900 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Königl. Polizei-Präsidium zu Königsberg, ein Schutzmann, Gehalt 1000 bis 1500 Mark und Wohnungsgeldzuschuß 180 Mark. — Bei der Schloß-Bauinspektion des Königl. Schlosses zu Königsberg, ein Schloßwächter im Kgl. Schloß für die Nachtstunden von 8 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens, Gehalt monatlich 75 Mark. — Bei der Kanal-Inspektion Nicolaiken bei Lötzen, ein Kanalwächter, Gehalt 300 Mark und 50 Mark Nebeneinnahmen. — Bei dem Grenz-Kommissariat zu Prostken, ein Polizeidiener, Gehalt 700 bis 900 Mark, Kleidergeld 81 Mark und Dienstwohnung.

[Eine Brieftaube] mit dem Zeichen: „76. M. B. S. Thorn nach Danzig,“ ist in Bärenbruch bei Schwentainen bei dem Lehrer E. Gettke zugeflogen. Der Besitzer der Taube wird ersucht, sich dorthin zu wenden.

— [In Sachen des Bauschreibers Kirsten] hat die Ehefrau des K. den Betriebsleiter der Wasser- und Kanalisationswerke Herrn Droege zu ihrem Kurator gewählt. Herr D. hat die Sache mit dem Magistrat soweit geordnet, daß die Stadt keinen Verlust erleidet. Herr D. ist auch bemüht, mit den sonstigen Gläubigern des K. ein Abkommen dahin zu treffen, daß die Ehefrau möglichst schuldenfrei wird. Eine Verfolgung des K. ist von dem Magistrat nicht veranlaßt worden.

[Steckbrieflich verfolgt] werden von der Kgl. Staatsanwaltschaft in Thorn der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Heinrich Piehl aus Mocker wegen Diebstahls und Widerstandes gegen die Staatsgewalt, sowie die Arbeiterin Anna Pladwig, der Arbeiter Stanislaus Wirkus und der Schneidergeselle Wilhelm Grunwald, letztere drei wegen Urkundenfälschung.

[Verhaftung.] Der wegen schwerer Körperverletzung seit einem Jahre durch die Königliche Staatsanwaltschaft Thorn steckbrieflich verfolgte Knecht Rossol aus Schwarzbruch ist gestern durch den Gendarmeriewachtmeister Drengwitz in Gurske ermittelt, festgenommen und dem Gefängniß in Thorn zugeführt. — In Untersuchungshaft genommen ist ferner der Postbote Wawrowski, welcher schon längere Zeit vom Amte suspendirt war, weil er im Verdacht der Unterschlagung steht.

[Auf dem heutigen Viehmarkte] waren nur 155 Ferkel aufgetrieben.

†† [Polizeibericht vom 26. August.] Gefunden: Ein Geldschrankschlüssel in der Hohestraße; ein Portemonnaie mit Inhalt in der Breitestraße; eine Düte mit Confekt in einem Pferdebahnwagen. — Verhaftet: Neun Personen.

§ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,73 Meter über Null. Abgefahren sind die Dampfer „Fortuna“ mit Danziger Ladung und drei beladenen Kähnen im Schlepptau nach Warschau und „Warschau“ ohne Ladung nach Danzig. Zwei mit Ziegeln beladene Kähne sind auch dorthin abgefahren.

— Podgorz, 25. August. Mit den Arbeiten zur Herstellung des Entwässerungskanals durch die Niederung ist gestern Morgen bei Schlüsselmühle begonnen worden. Die Arbeit schreitet rüstig vorwärts; bis heute Nachmittag war ein Bett für den Entwässerungskanal in einer Länge vor etwa 240 Metern ausgestochen, die Breite des Kanals beträgt 4,75 Meter, die Tiefe, je nach Lage, 1,37 bis 1,80 Meter. Da die Besitzer der Podgorzer Hütungswiesen mit dem Projekt des Kanals, insbesondere mit der Breite desselben sich nicht einverstanden erklären wollen, so wird der Kanal hier, d. h. auf der Strecke von der Hütungsbrücke bis an das Schlüsselmühler Mühlenfließ, vorläufig nur in der Breite von 2,05 Metern hergestellt. Vom Fließ durch die Niederung bis zur Mündung in die Weichsel wird der Kanal eine Breite von 8,30 Metern haben. — Das Projekt des ganzen Entwässerungskanals liegt im Bureau des Kreis-Ausschusses zu Thorn bis zum 28. August zur Einsicht der Betheiligten aus. Sonnabend Nachmittag trifft der Deichhauptmann hier ein und beabsichtigt das Projekt des Kanals auf Wunsch zu erläutern. Näheres ist aus der Bekanntmachung des Deichhauptmanns zu ersehen.

— Aus dem Kreise Thorn, 25. August. Die Wahl des Lehrers Brieske in Rubinkowo zum Schulvorsteher für die dortige Schule ist vom Landrath bestätigt worden. — Der 13jährige Schüler Max Kierczkowski aus Steinau hat sich am 29. März d. Js. von Hause entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt. Der Landrath fordert die Orts- und Ortspolizeibehörden auf, nach dem Knaben Ermittelungen anzustellen und ihm im Ermittelungsfalle sogleich Anzeige zu machen.

— Leibitsch, 25. August. Am Sonntag hielt der hiesige Bienenzuchtverein eine Generalversammlung ab. Hauptlehrer Drews wurde wieder zum Vorsitzenden, Stellmachermeister Birkenhagen zum Kassirer und Besitzer Maretzki zum Schriftführer gewählt.

Vermischtes.

Eine neue Nordpol-Expedition, bei der die Erfahrungen Nansens verwendet werden sollen, plant der amerikamische Journalist und Reisende Wellmann. Die Expedition soll außer dem Führer aus elf Mitgliedern bestehen. Sie wird im nächsten Sommer auf einem norwegischen Eismeerschiff aufbrechen und gedenkt im Herbst 1899 ihre Aufgabe beendet zu haben. Wellmann will viele Hunde mitnehmen und setzt große Hoffnungen auf eine neue Schlittenkonstruktion, die sich auf Nansens Erfahrungen gründet. Prof. Nansen hat das Projekt gutgeheißen und seinen Beistand versprochen. Als Mitglieder sind nur Norweger in Aussicht genommen.

Die Verwendung von Fahrrädern bei der Reichspost, welche jetzt schon in Berlin probeweise bei der Bestellung von Telegrammen und Eilpacketen eingeführt und für das Einsammeln der Briefsendungen in den Außenbezirken in Aussicht genommen ist, soll auch auf die Verbindung zwischen den einzelnen Aemtern zur Beförderung der Briefsendungen ausgedehnt werden. — Schutzleute auf dem Zweirade bewegen sich jetzt in den Straßen Charlottenburgs. Nachdem die Beamten bisher in Civilkleidern fuhren, versehen sie jetzt ihren Dienst in Uniform.

Zum Celler Eisenbahnunglück macht jetzt der erste Staatsanwalt in Lüneburg bekannt: Es liegt der Verdacht vor, daß die Entgleisung des Zuges durch ein vorsätzliches Verbrechen herbeigeführt worden ist. Der Eisenbahnminister hat eine Prämie von 3000 Mark für die Ermittelung des Thäters ausgesetzt. Wer über die Ursache des Unfalls oder über die Person des Thäters etwas Sachdienliches anzugeben weiß, wird aufgefordert, hiervon der nächsten Polizeibehörde oder dem Staatsanwalt Mittheilung zu machen.

Im Bahnhof Elberfeld-Steinbeck entgleisten Mittwoch Nachmittag 1 Uhr 15 Minuten bei der Ausfahrt eines Güterzuges Hagen-Düsseldorf 5 Wagen in Folge Zurücklaufens eines Wagens in einem Rangiergeleise, wobei ein Wagen stärker, die übrigen unerheblich beschädigt und sämmtliche Telegraphenleitungen zwischen Elberfeld und Bohwinkel umgerissen wurden. Ein Fahrgeleis war 2½ Stunden gesperrt. Personen sind nicht verletzt.

Einen Raubmordversuch gegen einen Geldbriefträger machte in Chemnitz (Sachsen) ein 19jähriger Kommis im Hausflur eines Restaurants. Der Beamte wurde mit einem Dolchmesser schwer verletzt. Der Kommis ist verhaftet.

Der Stralauer Fischzug hat am Dienstag stattgefunden. Er bot ein hübsches Bild vom Volksleben in Transvaal dar und fand lebhaften Beifall. Gefischt wurde in der üblichen Weise.

Zum Mord in Berlin wird noch gemeldet: Nach Aussagen der Stieftochter Rafalsky sind Gönczy und seine „Frau“ am Abend des 18. d. Mts. zwischen 11 und 12 Uhr auf dem Bahnhof Friedrichstraße in ein Koupee eingestiegen, das die Inschrift Posen-Insterburg trug. Sie führten einen Wolfshund mit sich.

Die Arbeitssperre in England dehnt sich weiter aus. Mehr als 20 Maschinenbaufirmen in Glasgow haben die Sperre angezeigt. Man glaubt, daß mehrere Firmen in Aberdeen-Dunge, Leith und Edinburg dem Beispiel folgen werden.

Im Senkungsgebiet zu Eisleben ist ein neuer furchtbarer Erdstoß wahrgenommen worden.

Die Czechen führen überall das große Wort. Vor dem Prager Schwurgericht begann der Pilsener Advokat Sobot deutsch zu sprechen; daraufhin erfolgten stürmische Zurufe von der Geschworenenbank: „czechisch reden! Die Verhandlung ist czechisch! Wir verstehen nicht Deutsch!“ Vergebens legte Sobot dar, daß er des Czechischen nicht mächtig sei; die Geschworenen unterbrachen ihn unausgesetzt: „Sie hätten nicht nach Prag kommen sollen, wenn Sie deutsch sprechen! Schande Frechheit! ꝛc. Erst die energische Mahnung des Vorsitzenden und das Versprechen, die Ausführungen ins Czechische zu übersetzen, stellte die Ruhe wieder her.

Ueber die Arbeit von Kindern und jungen Leuten nahm der internationale Arbeiterschutz-Kongreß zu Zürich, nicht ohne Widerspruch, einige Thesen an. Diese besagen, gewerbliche Arbeit von Kindern bis und mit 15 Jahren sei zu untersagen, bis zu 15 Jahren sei der Schulbesuch obligatorisch. Junge Leute und Lehrlinge von 15 bis 18 Jahren dürften höchstens 8 Stunden täglich beschäftigt werden mit einer anderthalbstündigen Pause nach 4 Stunden Arbeit. Die für den Besuch der Fortbildungsschulen erforderliche Zeit sei in diese Arbeitszeit einzuschließen. Jungen Leuten und Lehrlingen sei die produktive Arbeit an Sonn- und Festtagen ohne Ausnahme zu verbieten. Diese Forderungen gehen theilweise denn doch zu weit.

Das angesehene Blatt „Politiken“ in Kopenhagen schildert in seiner letzten Nummer das Leben in dem Nordseebade Sylt. Der Korrespondent spricht zunächst seine Bewunderung über den großen Aufschwung aus, welchen das Bad nach der Lostrennung von Dänemark im Jahre 1864 gewonnen hat, und stellt alsdann einen Vergleich dieses Bades mit dem dänischen Bade Fanö an. In diesem Jahre waren auf Fanö noch weniger Badegäste als im vorigen, bemerkt „Politiken“. „Als das Nordseebad Fanö“, heißt es dann wörtlich, „endlich nach mühseliger Arbeit angefangen hatte, Badegäste zu sammeln, reiste der Brauer Jacobsen aus Kopenhagen hinüber und verjagte die Badegäste durch ein Auftreten, welches, ähnlich wie sein Bier nicht genügend abgelagert war. Herr Jacobsen, welcher meinte, das Vaterland sei in Gefahr, erreichte jedoch mehr, als nur einige Knaben, welche mit ihren Fähnchen spielten, bange zu machen. Ein großer Theil der Badegäste reiste nämlich sofort nach Sylt, und daß Fanö in diesem Jahre so schlecht besucht ist, muß unbedingt der letztjährigen Heldenthat des Brauers Jacobsen zugeschrieben werden.“

Neueste Nachrichten.

Magdeburg, 25. August. Der Kaiser begab sich nach 4 Uhr nach dem Grusonwerk, wo er von Geheimrath Krupp empfangen wurde. Der Kaiser besichtigte einige Panzerthürme, Modelle von Panzerungen und die Versuchsanstalt für Erzaufbereitung. Die Kaiserin besuchte im Laufe des Nachmittags die Wohlthätigkeitsanstalten: Evangelisches Vereinshaus in Buckau, Augustastift und die Diakonissenstation Bethanien, sowie den Dom. Nach den Besichtigungen begaben sich die Majestäten mit Begleitung nach dem Bahnhofe. Um 6 Uhr 25 Min. erfolgte die Abreise nach Wildparkstation.

Potsdam, 25. August. Der Kaiser und die Kaiserin trafen mit Sonderzug, dessen beide Lokomotiven mit Guirlanden bekränzt waren, um 8 Uhr 15 Minuten auf der Wildparkstation ein. Zum Empfange waren die Prinzen Adalbert, August und Oskar erschienen.

Paris, 25. August. Ministerpräsident Méline empfing heute Abordnungen des Generalraths der Seine und des Stadtraths von Paris, welche das Steigen der Getreidepreise zur Sprache brachten. Méline erklärte, er werde diese Frage dem Ministerrathe unterbreiten und nicht zögern, die Getreidezölle herabzusetzen für den Fall, daß die Hausse eine ernste und nicht auf Spekulationen zurückzuführen sein sollte; die Frage müsse aber reiflich erwogen werden.

Peterhof, 25. August. Bei dem Galadiner, welches heute Abend zu Ehren der französischen Marineoffiziere stattfand, brachte Kaiser Nikolaus folgenden Trinkspruch aus: „Es ist mir unendlich angenehm, auf das Gedeihen der schönen französischen Flotte zu trinken. Umgeben von ihren hochgeschätzten Vertretern, erinnere ich mich gern daran, daß der glänzende Anblick des französischen Geschwaders die Reihe der unvergeßlichen Eindrücke eröffnete, die während unseres Aufenthaltes in Frankreich einander folgten.“

Präsident Faure erwiderte; „Ich bin erfreut, noch einmal die Vertreter der russischen Marine und die Vertreter der französischen Marine brüderlich vereint zu sehen. Wollen Ew. Majestät mir gestatten, sie in dem Gedanken gleicher Zuneigung zusammenzuschließen. Ich erhebe mein Glas zu Ehren der russischen Marine.“ (Das klingt schon viel kühler, wie der Toast Faures in Krasnoje-Selo; vergl. den besonderen Artikel. Red.)

Peterhof, 25. August. Der Minister des Aeußeren Graf Murawjew sandte dem französischen Ministerpräsidenten Meline auf dessen Telegramm folgende Erwiderug:

„Auf Befehl meines hohen Herren habe ich die Ehre, Ew. Excellenz den wärmsten Dank zu übermitteln für die Gefühle, welchen die französische Regierung in dem Telegramm an den Präsidenten der Republik Ausdruck verliehen hat.“

Montevideo, 25. August. Präsident Borda wurde während der Feier des Nationalfestes durch einen Revolverschuß getödtet. — Idiarte Borda wurde am 21. März 1894 gewählt. Der Präsident wurde in dem Augenblick erschossen, als er die Kathedrale verließ. Der Tod erfolgte fast sofort. Der verhaftete Mörder ist ein junger Mann mit Namen Arredondo. Die provisorische Präsidentschaft hat Senats-Präsident Cuestas übernommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 26. August um 6 Uhr Morgens über Null: 0,72 Meter. — Lufttemperatur + 13 Gr. Cels. — Wetter: heiter. Windrichtung: Ost.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Freitag, den 27. August: Vielfach heiter, warm, lebhafter Wind.
Sonnen-Aufgang 5 Uhr 4 Minuten, Untergang 6 Uhr 57 Min.
Mond-Aufg. 4 Uhr 2 Min. bei Nacht, Unterg. 6 Uhr 28 Min. bei Tag.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	26. 8.	25. 8.		26. 8.	25. 8.
Tendenz der Fondsb.	fest	still	Pos. Pfandb. 3½%	100,—	100,—
Russ. Banknoten.	217,80	217,65	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,60	216,50	Poln. Pfdbr. 4½%	68,—	68,—
Oesterreich. Bankn.	170,10	170,05	Türk. 1% Anleihe C	23,50	23,05
Preuß. Consols 3 pr.	98,10	98,10	Ital. Rente 4%	94,60	94,50
Preuß. Consols 3½ pr.	103,75	103,90	Rum. R. v. 1894 4%	90,10	90,20
Preuß. Consols 4 pr.	103,60	103,70	Disc. Comm. Antheile	204,75	204,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,70	97,60	Harp. Bergw.-Act.	192,—	191,75
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,75	103,80	Thor. Stadtanl. 3½%	100,50	100,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	93,—	93,—	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,10	100,10	New-York September	102¾	99¾
			Spiritus 70er loco.	43,60	43,50

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%

Die Prokura des Kaufmanns **Simon Wiener** zu Thorn für die Firma **Georg Wiener** ebenda (Nr. 139 des Prokuren-Registers) ist erloschen und dies heute eingetragen worden.

Thorn, den 18. August 1897.

Königliches Amtsgericht.

Die Firma **Georg Wiener** in Thorn (Nr. 974 des Firmen-Registers) ist heute gelöscht worden.

Thorn, den 18. August 1897.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Alle Eingaben, Rechnungen und mündliche Bestellungen betreffend die Wasserleitungs- und Kanalisationsbetriebe sind direkt an die Verwaltung der Kanalisations- und Wasserwerke (Städtischer Lagerplatz an der Grabenstraße) zu richten. 3410

Thorn, den 20. August 1897.

Der Magistrat.

Von verschiedenen Seiten sind Bedenken gegen den beabsichtigten Ausbau des sogenannten Podgorzer Hütungsgrabens und seine Einleitung in das Grünthaler Fließ und mit diesem zusammen in den Nessauer Entwässerungsgraben geltend gemacht. Um den Betheiligten Gelegenheit zu geben, das Projekt genauer kennen zu lernen und ihre Bedenken zu beschwichtigen, wird dasselbe vom 25. bis 28. d. Mts. im hiesigen Kreisausschußsitzungssaal während der Dienststunden öffentlich ausliegen, ferner werde ich am Sonnabend, d. 28. d. Mts., Nachm. 5 Uhr an der Stelle, an der der von Podgorz in die Niederung führende Weg den Hütungsgraben schneidet, mich einfinden und auf Wunsch das Projekt erläutern.

Ich ersuche Sie, dies in ortsüblicher Weise in Podgorz und Piaske bekannt machen zu wollen.

Thorn, den 23. August 1897.

Der Deichhauptmann.
v. Schwerin.

An Herrn Bürgermeister **Kühnbaum** in Podgorz

Vorstehendes Ersuchen bringe ich hiermit zur Kenntnißnahme. 3433

Podgorz, den 25. August 1897.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Zur Verbreiterung des Entwässerungsgrabens werden die Wiesenflächen in allerkürzester Zeit in Anspruch genommen.

Diejenigen Besitzer, welche von ihren Wiesen Flächen zur Vergrößerung des Grabens abtreten, werden im Auftrage des Herrn Kreislandraths hierdurch ersucht, mit der Heuernte unverzüglich vorzugehen.

Podgorz, den 25. August 1897.

Der Magistrat.

Loose

zur **Hessischen Damenheim-Lotterie.** Ziehung am 16. und 17. September 1897. Loose à **Mk. 1,10**

zur **Großen Klassen-Lotterie zum Bau der Fest-Halle für die Schlesischen Musikfeste in Görlitz.** — Ziehung der I. Klasse am 20. und 21. October 1897. Preis eines 1/1 Looses: **M. 6,80**, 1/2 Looses **Mk. 3,50.** — Ziehung der II. Klasse vom 15.—18. December 1897. Preis eines 1/1 Looses: **Mk. 4,60**, — 1/2 Looses **Mk. 2,40**

zur **Königsberger Thiergarten-Lotterie.** Ziehung am 13. Oktober 1897. Loose à **Mk. 1,10**

zur **Metzer Dombau-Geld-Lotterie.** — Ziehung vom 13.—16. November 1897. — Loose à **Mk. 3,50**

zur **sechsten großen Schneidemühler Luxus-Pferdemarkt-Lotterie.** Ziehung am 9. Oktober 1897. Loose à Mk. **1,10** empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn:**

Expedition d. „Thorner Zeitung“, Bäckerstraße 39.



Beabsichtige mein **Grundstück, Mauerstr. 70** billig zu verkaufen oder die darin befindliche Schlosserwerkstätte u. Wohnung zu verpachten.

A. Wittmann, Schlossermeister.

Wegen vorgerückten Alters bin ich willens, mein



Eckhaus, Schuhmacherstraße 13, zu jedem Geschäft geeignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Carl Lange.**

Gelegenheitskauf.

Rothe Pracht-Betten

mit kl. unbed. Fehlern, so lange noch Vorrath ist, gr. Ober-, Unterbett u. Kissen, reichl. m. weich. Bettfed. gef., zus. 12 1/2 Mk., **Hotelbetten** 15 1/2 Mk., **Extrabr. Herrschaftsbetten** nur 20 Mk., **Bettfedern** à Pfd. 45 u. 85 Pf. **Halbdaunen** 1,30 M. **Prachtv. halbweißer Halbdaunen** v. wunderbar herrlich. Füllkraft (nur 4 Pfd. zum Oberbett) à Pfd. 2,35 M. Nichtp. zahle Betrag retour, daher kein Risico. Meine hochelegante illustrirte Preisliste gratis.

A. Kirschberg, Leipzig,
Pfaffendorferstraße 5.

Neun
gut erhaltene, complete

Petroleum-Blitzlampen

billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. 3240

Den besten Cacao,

garantirt rein,
besser als parfümirte ausländische Fabrikate,
per Pfd. 1,20, 1,50, 1,80 und 2,40 Mark.

Die beste Vanillechocolade

garantirt rein,
vorzüglich im Geschmack,
a Pfd. 85 Pfg., empfiehlt

S. Simon.

Erste Hamburger
Neuplätterei, Gardinenspannerei und Feinwäscherei
von
Frau Marie Kierszkowski
geb. **Palm**
befindet sich
Gerechtestr. 6, II.

Dr. Thompson's
Seifenpulver

Dr. THOMPSON'S. SCHUTZ-MARKE TRADE MARK SEIFEN-PULVER

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Tompson“** und die Schutzmarke **„Schwan“.**

Niederlagen in Thorn: Dammann & Kordes, C. A. Gucksch, M. Kaliski, Anton Koczwara, Eduard Kohnert, Adolf Leetz, Adolf Majer, R. Rütz, Paul Weber, A. Wollenberg, Wendisch Nachf. engros & en detail. S Simon., Anders & Co.

Königsberger Thiergarten-Lotterie.
Ziehung 13. Oktober.
Gewinne: 25000 Mk., 6000 „ 3000 „ w. etc.
Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.
Loosporto und Gewinnliste 30 Pf. extra, empfiehlt die General-Agentur von Leo Wolff, Königsberg i. Pr., sowie **hier** die **Expedition dieser Zeitung** und **Oscar Smolbocki.**
Sämmtliche Gewinne bestehen aus soliden, für Jedermann brauchbaren und **leicht verwerthbaren Gold- und Silbergegenständen.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 21**, sowie durch jede Buchhandlung. 2555

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Haut- und Geschlechtsleiden,

Manneschwäche, Nieren, Blasenleid. beseitigt ohne Einspritz., spec. veraltete Fälle, gründl. schnell, briefl. Discret. Ohne Berufsst. Dir. **Harder, Berlin,** Waßmannstr. 22a.

Couverts

mit Firmen-Aufdruck
das Mille von **3 Mk.** an
Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Zum Pilsner.

Täglich frisch:

Junge Rebhühner mit neuem Sauerkohl, in Champagner gekocht, à Stück 1 Mark.

Heute Donnerstag: Riesenkrebse.

Astrachaner Caviar.

Anstich von Münchner Bürgerbräu,

sowie des anerkannt vorzüglichsten Pilsner aus dem Bürgerlichen Brauhaus in Pilsen.

Hochachtungsvoll

I. Popiolkowski.

Meine gebrannten Kaffee's

in allen Preislagen zeichnen sich aus durch **vollste Entwickelung des Aromas, besonders kräftigen Wohlgeschmack, erhebliche Ersparniss durch grössere Ausgiebigkeit im Verbrauch** infolge Einrichtung meiner

Rösterei nach neuestem System.

Pat. **Sicherheits-Röster**	Pat. **Kaffeekühlapparat**
mit Sicherheits-Regulator für stets gleich ausgezeichnete Röstung und vollste Entwickelung des Aromas.	zur Sicherung des bei der alten Methode in Menge verflüchtenden Aromas.

Gebrannte Kaffee's à 0,80, 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80 Mk. pr. Pfd

Ein Versuch wird überzeugen.

3091 **S. Simon.**

Nur echt mit Marke „Pfeilring“

LANOLIN Toilette-Cream LANOLIN

Marke Pfeilring

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

F. F. Resag's

Deutscher Kern Cichorien

aus garantirt reinen Cichorien-Wurzeln ist das beste und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé-Surrogate.

Leibitscher Mühlenfabrikate

in bekannter Güte empfiehlt billigst

Amand Müller.

Mk. 6000 u. 8000

sind zur I. Stelle sofort zu vergeben.

T. Schröter, Thorn, Windstraße 3.

Wäsche

wird in und außer dem Hause ausgebessert.

Mocker, Linden 4.

Zahle die höchsten Preise für

Getreide.

Amand Müller.

---

1 Buchhalterin,

welche auch an der Casse beschäftigt, suche zum 1. Oktober bei hohem Gehalt. Schriftliche Offerten erbittet 3442

M. Chlebowski.

Junge Damen,

welche die Schneiderei erlernen wollen, können sich melden.

M. Hempel, Strobandstr. 4.

Ein Lehrling,

Sohn aus guter Familie, welcher das **Restaurations-Geschäft** erlernen will, gut deutsch und polnisch spricht, kann sich von sofort bei freier Wohnung, Beköstigung und kleiner monatlicher Vergütigung melden.

A. Lyskowski, Kulmerstr. 9 i. Geschäft.

Lehrlinge

mit guten Schulkenntnissen werden mit jährlich steigender Kostentschädigung gesucht.

Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck.

---

1 Laufburschen,

Sohn anständ. Eltern, sucht per 1. September.

3437 **Amand Müller.**

---

1 Laufbursche

kann sich melden 3444

B. Sandelowski & Co.

Ein Pferdestall

ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei

2771 **Adolf Leetz.**

Mellienstr. 8 „Villa „Martha“ Ecke Glacis, Rother Weg, 7 Zimmer, viel Nebenräume, gr. Stallungen, mit großem oder kleinem Garten eventl. sofort zu vermiethen. 2380

---

2 herrschaftl. Wohnungen,

I. Etage (v. 1. Oktober) Preis 770 Mk., **II. Etage** (v. sofort) Preis 700 Mk., beide bestehend aus 5 Zimmern, Balkon, Entree (m. s. Eingang zu 2 Zimmern, daher auch mit zum Bureau sehr geeignet) und allem Zubehör, sind zu vermiethen. 3431.

W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

---

2 freundl. Zimmer, 1 Tr. mit sämmtl. Zubehör, Aussicht nach der Weichsel, zu verm. Das. 1 Zimmer für 1 Person zu haben.

3329 **Bäckerstraße 3.**

Gut möbl. Zimmer

mit **Burschengelaß** zu haben.

Brückenstr. 16, 1 Tr. rechts.

Wohnungen,

Brombergerstraße 33, in I. u. II. Etage bestehend aus je 5 Zimmern, Burschenstube Pferdestall 2c., sind vom 1. October anderweitig zu vermiethen. 2654

Wittwe **A. Majewski, Fischerstr.** 55.

Eine kleine Wohnung,

drei Zimmer mit Zubehör, III Treppen, **Culmerstraße 20** zu verm. — für 96 Thlr.

2772 **H. Nitz.**

Altstädt. Markt 35

1. Etage bestehend aus 5 Zimmern ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei

2770 **Adolf Leetz.**

---

1 Wohnung, 2 Stuben u. Küche, 2. Et., v. 1. Okt. zu verm. Näh. **Kulmerstr. 11,** II. Das. sind **mehrere gut möbl. Zimmer** mit Burschengelaß zu haben. 3388

Zwei Wohnungen

zu verm. bei **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstr. 24.

Bäckerstrasse 15

ist die **1. Etage,** 4 Zimmer, Entree und Zubehör zum 1. 10. 97 zu vermiethen.

2634 **H. Dietrich.**

Wohnung von 3 bis 4 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Oktober billig zu vermiethen. **Mocker,** Schwagerstr. 65. neben **Born & Schütze.** **A. Hacker.**

---

2. Etage, 2 Stuben nach vorne, und **3. Etage, 3 Stuben** nebst Balkon, nach der Weichsel, alles hell, vom 1. 10. zu verm. **Louis Kalischer, Baderstr. 2.**

---

2 möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermiethen **Culmerstr. 15** n. vorne.

Gut möblirtes Zimmer

zu vermiethen. **Coppernikusstraße 20.**

Eine Wohnung

von 5 Zimmern, Mädchenstube und Zubehör von sofort zu vermiethen. **Seglerstr. 11.**

154 **J. Keil.**

Verreist.
Leo Prager, prakt. Arzt.

Victoria-Theater.

Freitag, den 27. August cr.
Benefiz Kathi Reissner.
Zum letzten Male und zu bedeutend ermäßigten Preisen:

Don Cesar.

Liederfreunde.

Freitag Abend im Schützenhaus:

Generalversammlung.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag, den 29. August 1897:

Wiener Café in Mocker.

Grosses

Volksfest.

Extra Grosses

Militär-Concert,

von der ganzen Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Riesen-Elite-Lustfeuerwerk.

Programms zum Feuerwerk an der Kasse.

Glücksrad.

Hauptgewinn: **1 elegantes Sopha,** gefertigt in der Tapezierwerkstatt des Herrn **Loch** Strobandstraße.

TOMBOLA.

Gewinn: Hühner, Enten, Gänse pp.

Pfefferkuchen- und Blumen-Verloosung.

Grosse italienische Nacht,

Feenhafte Beleuchtung des ganzen Etablissements.

Anfang des Concerts 4 Uhr.
Anfang des Feuerwerks 8 1/2 Uhr.
Eintritt à Person **25 Pfg.,** Familienbillets (3 Personen) **60 Pfg.**
Kinder unter 10 Jahren in Begleitung frei.
Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Die Kriegerfechtschule 1502 — Thorn.

Eine Wohnung,

1. Etage, **Neustädtischer Markt,** ist vom 1. Oktober zu vermiethen bei 1921

J. Kurowski, **Gerechtestraße 2.**

Balkonwohnung,

4 Zimmer, Küche und Speisekammer zu vermiethen. **Lemke, Mocker, Rayonstr. 8.**

Brückenstrasse 32,

3. Etage, **1 kleinere Wohnung,** 3 Zimmer u. Zubehör nur an ruhige Miether zu verm.

Der Laden,

Breitestraße 12,

ist **mit Wohnung** vom 1. April 1898 ab zu vermiethen. **B. Westphal.**

In meinem Hause, **Altstädt. Markt 27** ist die seit 6 Jahren von Hrn. **Dr. Wolpe** innegehabte Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Badestube und sonstig. Zubehör vom 1. Oktober d. J. zu vermieth. Näheres **Schillerstraße 19.**

1454 **Gustav Scheda.**

Verloren

1 goldene Anker-Remontoir-Uhr Urania No. 1683 mit goldener Gliederkette. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Herrn Uhrmacher **Loehrke,** Coppernikusstrasse. 3416



ein silbernes Berloque

(Petschaft) mit eingravirtem Monogramm „M. L“ Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition d. Ztg.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 6 3/4 Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.